

← Neue Kämpfe in Marokko. In einer Tagesmeldung aus Rabat wird von schweren Kämpfen an der Front von Fez, besonders an der von Taza berichtet. Die Aissende setzten dem Vorgehen der französischen Truppen heftigen Widerstand entgegen. Nach und nach zogen sich die Dissidenten ins Hochgebirge zurück, wo sie anscheinend einen letzten Widerstand zu organisieren suchten. Nach einer Meldung aus Madrid ist der frühere Kriegsminister Abd el Krims, El Gamed Dubra, von den Spaniern gefangen genommen worden.



## Handelsteil.

Berlin, 14. Juli.

— **Devisenmarkt.** Aus der Tatsache, daß sich die Frankenvolanten nur sehr schwerlich von ihrem letzten Kurssturz erholten, hegt man ferner die Erwartung neuer Frankenkäufe. Der Handel in französischen Franken ruht fast ständig, da in Paris heute Feiertag ist. London gegen Paris notierte ca. 187½, London gegen Brüssel erholte sich auf 204, London gegen Mailand auf 140¼.

— **Effektenmarkt.** Das lebhafteste Geschäft des Vortages übertrug sich nicht auf den heutigen Börsenverkehr, da das Publikum keine Gefolgshaft leistete und die Börse selbst etwas vorsichtiger war. Gehandelt wurde die Umsatztätigkeit während der ersten Stunde vor allem durch die bis 1 Uhr fälligen Prämienverlängerungen, die diesmal bereits einen Tag früher zu erfolgen haben.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen 19.8–20.1, Sommergerste 20.5–21.2, inländ. Gerste 19.0–20.4, Hafer (märk.) 20.4–21.3, Mais 17.4–17.8, Weizenmehl 38.00 bis 40.00, Roggenmehl 28.5–30.00, Weizenkleie 10.1–10.25, Roronenkleie 11.3–11.4.

Frankfurt a. M., 14. Juli.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr sind die Frankenvolanten weiter beruhigt. London-Paris 187½, Brüssel-London 203½.

— **Effektenmarkt.** Die Börse stand heute unter dem Eindruck einer gewissen Unsicherheit, die in einer stark verminderten Geschäftstätigkeit zum Ausdruck kam. Das Fehlen größerer Publikumsaufträge und der Mangel jeglicher Anregung gaben dem Verkehr einen lustlosen Charakter. Die Kurse waren gut behauptet. Der Rentenmarkt war vernachlässigt und hatte rückläufige Bewegung. Kriessanleihe 0.485.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 32.00, Roggen 23.50, Hafer 21.50–23.00, Mais 18.25–18.50, Weizenmehl 43.00–44.00, Roggenmehl 33.50–34.50, Weizenkleie 9.25, Roggenkleie 11.25, Weizen- und Roggenmehl war 1 Mark teurer.

## Aus aller Welt.

□ **Errichtung der Deutsch-Amerika-Stiftung.** Auf Grund des von dem Zentralkomitee für die Relief of Distress in Germany and Austria in New York gefassten Beschlusses, seine eigentliche soziale Tätigkeit einzustellen und aus den Restmitteln eine Stiftung zu errichten, die den Ausländern der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland kurzfristige Darlehen in kritischen Augenblicken gewähren soll, fand im Hause der Freien Wohlfahrtspflege eine Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende des Liquidationsausschusses des Zentralkomitees dem Präsidium der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege einen Scheck von über 72 000 Dollar übergab als Grundstock der Stiftung, die den Namen „Deutsch-Amerika-Stiftung, ein Denkmal der Heimatliebe und Opfer, welche die Deutsch-Amerikaner in schwerer Zeit durch Vermittlung des Zentralkomitees dem deutschen Volke brachten“, trägt.

□ **Neue Luftlinie München-Hannover.** Am Donnerstag, den 15. Juli, nimmt die Deutsche Luftkassan den Luftverkehr auf der Strecke München-Erfurt-Hannover neu in Betrieb. Die Linie, die in Hannover direkten Luftverkehr mit den Nordseebädern hat, soll bis zum 31. August durchgeführt werden.

□ **Schweres Flugzeugunglück auf dem Flugplatz Jülich.** Auf dem Flugplatz Jülich ging ein französisches Großflugzeug des neuesten Typs französischer Konstruktion zu Grunde, das seinen ersten Passagierflug von Paris nach Prag machen wollte. Wegen ½7 stieg das Flugzeug, nachdem es frisch getankt hatte, wieder auf, geriet aber in einer Höhe von etwa 100 Metern auf bisher noch ungeläuterter Weise in Brand. Der Pilot versuchte eine Notlandung. Der Flugzeugführer de Vamotte, der beim Abstieg herausgeschleudert wurde, erlitt nur geringe Hautabschürfungen. Der Beobachter Val erlitt Verbrennungen zweiter und dritter Klasse im Gesicht und an beiden Händen. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht. Der Pilot und ein Werkmonteur verbrannten. Die Namen der beiden Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

## Der fluge Geschäftsmann inferiert!

### Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.  
Von A. Voeltcher.

35) (Nachdruck verboten.)  
Wie ein Jubelruf springt es von Anns Lippen. Am Ru ist alles an ihr wieder Leben und Bewegung. So beständig drückt sie Frank's Arm an sich, daß es ihn fast schmerzt.

„Du weißt ja nicht, wie lieb ich dich hab“, fährt sie errötend flüsternd fort. „Du denkst, daß wir noch getrennt werden könnten, machst mich bald wahnsinnig. Lieber tot, als leben ohne dich!“

Immer aufgeregter, immer leidenschaftlicher wird Anns Stimme. Das sonst so zurückhaltende Mädchen ist wie ausgewechselt.

„An nu zum Plarrer!“ schreit sie tief aufatmend.

„Er muß uns heut noch zusammengeben.“

„An gut!“ meint Frank, noch immer äuernd; denn seiner geraden, offenen Seemannsnatur erhebt die ganze Sache wie eine unwürdige Klucht vor einer eingebildeten Gefahr. „Aber erst muß ich 'rauf in meine Hude um mir Geld holen.“

Von jetzt an spricht Anny nicht mehr viel. Nur fest, fest hängt sie sich an seinen Arm. Von Zeit zu Zeit blicken ihre Augen mit verklärtem, dankbarem Ausdruck zu ihm auf.

Als Frank die schmale Stiege zu seiner Wohnung emporsteigt, geht Anny auf der andern Seite der Straße ungeduldig auf und ab, die Haustür beständig im Auge behaltend.

Schon nach wenig Minuten ist er wieder zurück. Er hat seinen Sonnenschirm angesetzt und eilt jetzt mit freudigem Lachen auf Anny zu.

„Und hier, was ich gekaut hab!“ Er hält ihr ein glänzendes Portemonnaie aus rotem Ziegenleder mit

□ **Hochwasserkatastrophe.** Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausreichen, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen vernichtet sei, davon im Regierungsbezirk Merseburg über 200 000 Morgen, im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch keine abschließenden Angaben.

□ **Geldschrankräuber Schulz ausgebrochen.** Dem berüchtigten Einbrecher Bruno Schulz, der an dem 1. Jt. im Tempelhofer Bezirksamt verurteilt Geldschrankeinbruch betriebligt war, ist es gelungen, aus dem Tegeler Strafgefängnis auszuweichen. Schulz, der wegen des Tempelhofer Einbruchs fünf Jahre Zuchthaus erhalten hatte, hatte noch eine dreijährige Reststrafe abzusitzen, da er kurz vor dem genannten Einbruch aus dem Brandenburger Gefängnis ebenfalls ausgebrochen war.

□ **Schwere Mordtat in Hamburg.** Polizeibeamte fanden im Hamburger Stadtpark den 21 Jahre alten Joachim Delleßen mit einer schweren Brustverletzung sterbend auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Revieroberwachmeister Seize, mit dessen Tochter Delleßen ein Verhältnis unterhalten hatte, wurde unter dem Verdacht, den jungen Mann erschossen zu haben, festgenommen.

□ **Zwei Frauen ertranken.** Zwei in Moorlagern wohnhafte Frauen hatten sich in die Trave zwischen Riensdorf und Beseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

□ **Ausgrabung eines römischen Landhauses bei Cranenburg.** Bei Erdarbeiten stieß man in der Nähe des deutschen Zollamtes Wylers auf alte Fundamente. Der Aufstoss für römische Altertümer am Provinzialmuseum in Bonn, Hagen, stellte fest, daß es sich um Reste eines römischen Landhauses handelt und zwar um eine größere Anlage, da der Bodenraum außergewöhnlich große Masse zeigt. Das Landhaus muß lange Zeit gestanden haben, da fünf übereinanderliegende Böden festgestellt wurden. Besondere Altertümer wurden nicht gefunden. Interessant ist, daß die Anlage an der schönen Stelle der Höhen von Wylers dicht an der deutsch-holländischen Grenze liegt.

□ **In 28 Tagen um die Erde.** Die amerikanischen Weltflieger Evans und Wells trafen im Flugzeug am Dienstagabend um 9.30 Uhr in Chicago und um 11.30 Uhr in Cleveland ein. Heute früh werden sie auf der Endstation Mitchell-Feld bei New York erwartet. Die Reisedauer um die Erde betrug 28 Tage und vier Stunden.

□ **Unwetter in Jugoslawien.** In Agram ging ein Wolkenbruch nieder, der einen Teil der Stadt überschwemmte. Die Save steigt unaufhaltsam. Auch ein Teil von Karst ist überschwemmt. In Koprivnica sind 300 Häuser eingestürzt. Auch die Eisenbahnbrücke wurde fortgespült.

## Letzte Nachrichten.

Angestrichene Äußerungen v. Oldenburg-Jannushaus.

Berlin, 14. Juli. Wie den Blättern zu den Pressemeldungen über eine angebliche Äußerung des Herrn v. Oldenburg-Jannushaus mitgeteilt wird, der erklärt haben soll, er wisse, der Reichspräsident werde die Kandidatur im geeigneten Augenblick fester annehmen, hat der Herr Reichspräsident nachdrücklich erklärt, er habe keine, irgendwie mit dem wiedergegebenen Sinn sich deckende Äußerung getan.

Der heißeste Tag in Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Der heutige Tag ist bisher der heißeste Tag dieses Jahres. Die Hitze erreichte in den Mittagsstunden die außergewöhnliche Höhe von 30 Grad im Schatten. Auch in Süddeutschland ist der heutige Tag der heißeste. Die Temperatur erreichte dort durchschnittlich 25 Grad im Schatten. Wie die öffentliche Wetterdienststelle mitteilt, ist jedoch mit einer weiteren Erhöhung der Temperatur in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Es steht jetzt vorwiegend eine anhaltende Schönwetterperiode bevor, wobei jedoch die Möglichkeit zu vorübergehender Gewitterbildung nicht ausgeschlossen ist.

Protest der Reichsregierung wegen Germersheim.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Freiherr Langemann von Simmern hat unmittelbar

breitem Hügel und goldenem Ketten entzogen. „Es lag in meinem Zimmer vor der Kommode. Tat's dir gern schenken; aber ich weiß nicht, wem's gehört. Meiner Wirtin gewiß nicht. Die hat mich so seine Sachen, die gute Frau Marie.“

Und nochmals streicht er bewundernd über das weiche Leder und hält es dann an die Nase, um den feinen Duft einzusatmen.

„Lass' doch!“ ruft Anny ungeduldig. „Es ist doch egal, wem das Ding gehört! Hast du's Geld? Ja? ... Gut, ich schnell zum Pfarrer!“

Doch so schnell ging das nicht, meint Frank. Was würde sein Bräutigam sagen, wenn er ihr nicht einmal einen Ring an den Finger steckte? Und kein Sträußchen in den Gürtel, damit doch die Festfreude auch etwas nach außen hin markiert wäre?

Nur widerstrebend stimmt Anny zu. Am liebsten würde sie sofort zum Pfarrer laufen — ohne Ring, ohne Sträußchen, nur mit ihrem Frank.

So schnell eilt sie voran, daß Frank ihr kaum zu folgen vermag.

„Langsam, langsam, Schatz!“ ruft er gutmütig lachend. „Ich alter Seebär kann nicht so laufen wie du leichtfüßige Elfe!“

Doch Anny ist zu keinem Späße ausgeleitet. Nur vorwärts eilt sie, vorwärts, damit nicht noch etwas dazwischen komme.

„So, da bin wir!“ ruft Frank plötzlich, vor einem kleinen Laden stehen bleibend.

Er wartet auf Anny, die ihm immer ein paar Schritte voraus ist, und tritt dann mit ihr ein in den engen, dumpfen Raum.

„N Tag, Samuel Bloomfield! Will'n paar Ringe kaufen!“

Hinter dem Ladentische, aus dem Dunkel des Raumes, kommt der Trödler hervor.

Ein Blick auf das junge Paar, und er spitzt die Ohren.

nach Eintreffen der amtlichen bayerischen Darstellung Vorfälle von Germersheim mit der Rheinlandkommission genommen. Er hat um Aufklärung gebeten. Bestrafung der schuldigen Militärpersonen gefordert. Ausföhrungen gegen die Festteilnehmer des Germersheimer Festes leganden haben. Eine Antwort hat der Kommissar bisher von der Rheinlandkommission nicht erhalten.

Oesterreichs Agreement für Graf Verchenfeld.

Berlin, 14. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus München: Soeben wird von Wien berichtet, daß von amtlicher österreichischer Stelle das Reichstagsabgeordneten und früheren bayerischen Reichspräsidenten, Grafen Hugo v. Verchenfeld, als deutscher Kandidat bei der österreichischen Regierung in Wien vorgeschlagen worden ist. Die offizielle Ernennung des Grafen Verchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien ist bisher noch nicht erfolgt, jedoch wird damit in den nächsten Tagen gerechnet.

Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

Berlin, 14. Juli. Heute mittag wurde in Bern der deutsch-schweizerische Handelsvertrag von den Bevollmächtigten beider Staaten unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet.

Aufhebung des Sibirienvermerzwanges zwischen Deutschland und Schweden.

Berlin, 14. Juli. Heute ist der Fortfall des Sibirienzwanges im Verkehr zwischen Deutschland und Schweden am 1. Oktober d. J. ab vereinbart worden.

Gleichwünsch des Reichspräsidenten an Vizelänger a. v. Bayer.

Berlin, 14. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat Vizelänger a. d. v. Bayer in einem persönlichen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit ausgesprochen. Die Reichsregierung zu der Note der Militärkontrollkommission.

Berlin, 14. Juli. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Reichsregierung zu der letzten Note der Internationalen Militärkontrollkommission erst Stellung nehmen wird, wenn die beteiligten Ressorts die Note einer eingehenden Prüfung unterzogen haben. Es liegt bei den maßgebenden Stellen keine Veranlassung vor, sich mit dieser Note in beschleunigter Weise zu beschäftigen.

Ein Nachspiel zum 8. November 1923.

München, 14. Juli. Am 8. November 1923 war das Gebäude der „Münchener Post“ von einem Hitler-Sturmtrupp umstellt und die Inneneinrichtung zerstört worden. „Münchener Post“ meldet, ist nunmehr in der Zivilistischen Firma Birk & Co. gegen die als Täter ermittelten Nationalsozialisten ein Urteil des Landgerichts München I ergangen, durch das von den 33 Angeklagten 20 gesamtverbindlich Erlass des vom Gericht festgestellten Schadens verurteilt wurden, während gegen vier Angeklagte die Klage abgewiesen wurde.

Neue Kundgebungen gegen Primo de Rivera und den Sultan von Marokko.

Paris, 14. Juli. Bei der heute vom Präsidenten der Republik in Anwesenheit des Sultans von Marokko und Generals Primo de Rivera abgehaltenen Truppenparade anlässlich der Nationalfeier des 14. Juli kam es wieder zu Kundgebungen. Einige Gruppen Kommunisten, die längs der Avenue Champs Elyse in der Menschenmenge teil hatten, haben General Primo de Rivera, sowie auch ein Automobil, in dem Präsident Doumergue und der General befanden, mit Schreihufen und langanhaltendem Pfiffen begrüßt. Die Polizei hat diese Demonstrationen nicht übersehen. Neben dem verärgerten Gesicht des Präsidenten ließ das verblüffte Gesicht des Sultans und die verärgerten Mienen der Generäle erkennen, daß Schmähsprüche und Pfiffe auch von den Fremden nicht unbenutzt geblieben sind. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In der Gegend des Triumpfbogens wo sich das offizielle und eingeladene Publikum befand, wogen die Verhaftungskundgebungen.

Der ehemalige Kriegsminister Abd el Arims gefangen genommen.

Paris, 14. Juli. Nach Meldungen aus Madrid man der Gefangennahme Ahmed Budras, des ehemaligen Kriegsministers Abd el Arims, große Bedeutung beilegt. Er bildet in Ahmed Budra den letzten Raib des Rifs, der großes Ansehen bei den aufständischen Stämmen verleiht.

„Ah, Frank Williams! Gehorsamer Diener! Sie lange nicht gesehen. Freilich — wenn man ein vieltragender Blick freist Anny, die an der Seite stehen geblieben ist — also Ringe wollen Sie?“

„Trauringe.“

„Ah, Trauringe! Sehr gut! Hab' gerad' verdiente hier.“

Und er nimmt aus einem schmutzigen Kasten ein halbes Duzend Ringe — alle billig und nur leicht goldet, aber für den Moment sehr hübsch anzusehend. Die passenden Ringe sind bald gefunden.

„Würden mir 'nen Gefallen tun, Samuel Bloomfield, wenn Sie mir diese Banknote wechseln wollen?“

Jetzt spitzt der alte Bloomfield nicht nur die Ohren, alle seine Sinne treten bei diesem Wort in Aktion.

„Wenn Sie mich zu groß id, gern“, erwidert er lachend.

„Fünfzig Dollars.“

„Fünfzig Dollars? Oh — das ist viel.“

„Ja ja. Aber man heiratet auch nicht alle Tage, wie Sie der Trödler antwortet nicht. Doch blüht er den jungen Matrosen schart an.“

Bei diesem eigentümlichen, halb höhnischen, halb triumphierenden Blick steigt Frank das Blut in die gebräunten Wangen.

„Wenn Sie mich wollen“, sagt er heftig, „da gehen Sie wieder her! Hab' auch noch Kleingeld. Geh' dann zum dem Schein zur Bank.“

„Lass' doch hier wechseln!“ mischt sich Anny erlennmal ins Gespräch. „Wir verlieren nur unnötige Zeit und du weißt doch, was auf dem Spiel steht.“

Dem schlaunen Trödler entgeht kein Blick, keine Bewegung des jungen Paares. Er gewahrt auch die störende Aufregung des Mädchens. (Fortf. folgt.)



# Nah und Fern.

## Die bisherigen Folgen der Wirtschaftskrise.

107 300 Konkurse. — 82 160 Neugründungen.

Im Jahre 1924 sind 6019 Konkurse eröffnet worden, im Jahre 1925 11 214 und von Januar bis April 1926 7263. Insgesamt waren also seit der Marktstabilisierung fast 25 000 Konkurse zu verzeichnen. Von ihnen entfallen über die Hälfte auf den Handel (diese Ziffer zeigt weitere Neigung zum Steigen), 33 Prozent kommen auf industrielle Konkurse, während sich der Rest auf Landwirtschaft usw. verteilt. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Konkursziffer stark gestiegen. 1913 wurden monatlich ungefähr 815 Konkurse eröffnet, der Durchschnitt 1924 zeigt rund 500 Konkurse, der von 1925 rund 935, derjenige der ersten vier Monate von 1926 aber über 1800, also mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit. Zu den eröffneten Konkursverfahren sind noch zu rechnen die Zahlungsunfähigkeiten, bei denen mangels Masse der Konkurs abgelehnt wurde. Hier kommen für die Jahre 1924/25 ungefähr 5300 Fälle in Betracht. Die Neugründungen betrugen von Anfang 1924 bis Mai 1926 82 160 Fälle. Es zeigt sich also, daß seit der Marktstabilisierung ungefähr 25 000 Firmen mehr aus der Wirtschaft verschwunden als neu gegründet sind. Diese Zahl 25 000 stellt die rechnungsmäßige Bilanz der Wirtschaftskrise dar. Leider ist nicht damit zu rechnen, daß es bei der Ziffer 25 000 bleiben wird.

## Schlechtes Fortkommen für Auswanderer nach Südamerika.

Von 72 000 deutschen Auswanderern wieder 30 000 zurückgekehrt.

In Mainz hielt die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika kürzlich eine Konferenz ab, auf der die Redner besonders die Lage der deutschen Auswanderer in Argentinien und Brasilien behandelten, die dort mit ihren Hoffnungen bitter enttäuscht worden sind. Von 72 000 Deutschen, die im letzten Jahr ausgewandert sind, sind 30 000 zurückgekehrt, da sie in den südamerikanischen Ländern keine Existenz finden können. Die einzigen, die Aussicht auf ein Fortkommen haben, sind Landwirte, die mindestens 3000 Mark Vermögen besitzen. Sie können als Kleinbauern ein hartes Arbeitsleben führen. Leute, die auf lohnende Arbeit oder ein gutes Angestelltenverhältnis rechnen, werden kaum etwas günstiges finden können. Es kann deshalb nicht eindringlich genug vor dem Auswandern gewarnt werden.

## Kündigungsrecht für Angestellte.

Der Reichsrat hat in seiner Sitzung am 8. Juli beschlossen, keinen Einspruch gegen das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten zu erheben. Damit hat das Gesetz die verfassungsmäßige Zustimmung erhalten. Danach darf ein Arbeitgeber, der in der Regel mehr als zwei Angestellte, ausschließlich der Seehäufigkeit, beschäftigt, die mindestens 5 Jahre beschäftigt sind, nur mit mindestens einer Frist von drei Monaten für den Schluß eines Kalenderjahres kündigen. Bei einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren beträgt die Kündigungsfrist des Arbeitgebers vier Monate, bei einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren fünf Monate und bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren sechs Monate zum Quartalschluß. Es werden jedoch bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer nur solche Dienstjahre angerechnet, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres liegen. Ist inzwischen ein Angestellter am 17. Mai zum 30. Juni kündigt worden und hat er Anspruch auf den erweiterten Kündigungsurlaub, dann gilt die Kündigung erst zu dem Termin, der nach dem neuen Gesetz zulässig ist. Bei einer Beschäftigungsdauer von fünf oder acht Jahren, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres zurückgelegt sind, gilt also erst die Kündigung zum 30. September, in den übrigen Fällen erst zum 31. Dezember. Angestellte, die Anspruch auf Weiterbeschäftigung bis zu diesen Terminen haben, seit dem 1. Juli jedoch ausgeschieden sind, stellen ihrem Arbeitgeber sofort ihre Dienstleistung zur Verfügung. Verzichtet der Arbeitgeber auf ihre Tätigkeit, dann ist er dennoch verpflichtet, bis zu den genannten Terminen das Gehalt fortzuzahlen.



Primo de Rivera,

der spanische Diktator, der bei seinem Pariser Besuch schwer beleidigt und ausgepöfft wurde.

## Lokales.

Hochheim am Main, den 15. Juli 1926.

—r. Kabellegung. Gegenwärtig wird von Köln aus ein Fernkabel gelegt, wodurch viele Arbeitslose beschäftigt werden. Dasselbe führt durch Hochheim über Widen nach Frankfurt a. M. Es enthält 78 Leitungsdrähte. Gleichzeitig werden mit demselben zwei Ortskabel der hiesigen Postanstalt gelegt, wodurch die Leitungsarbeiten auf den Dächern verschwinden. Die unterirdische Legung des Kabels machte eine Aufgrabung der Mainzer- und Frankfurterstraße notwendig, wodurch kleine Verkehrshemmnisse unvermeidlich waren.

—r. Die Ernte des Wintergetreides reift durch die hochsommerliche Hitze der letzten Tage röhlich heran, so daß das Schneiden des Roggens bald eintreten dürfte. Eine alte Bauernregel sagt: „Peter und Paul (29. Juni) machen dem Korn die Wurzel faul.“ Dasselbe war in

diesem Jahre durch die feuchtkühle Witterung des Vorkommers nicht der Fall. Doch jetzt scheint die Sonne durch intensive Wärmestrahlung einholen zu wollen, was sie bisher verjagt. Auch die Weinberge zeigen bei der sommerlichen Hitze ein erfreuliches Aussehen. So kann noch alles gut werden, dank der Fügung des Himmels, daß unsere Gegend von schweren Witterungsschäden, von denen große Gebiete unseres Vaterlandes heimgekehrt wurden, verschont geblieben ist.

—r. Namenstage. In diese Woche fallen zwei Namenstage, die zahlreich von dem männlichen und weiblichen Geschlecht getragen werden und so Anlaß zu vielen Gratulationen und Namenstagsfeiern geben. Am verflochtenen Dienstag, den 13. Juli war Magaretenstag. Die Kirche feiert das Fest der hl. Magareta, Jungfrau und Martirin, die zu den 14 Nothelfern zählt, erst am 20. Juli. Doch in der hiesigen Gegend ist es üblich, ihren Gedenktag bereits am 13. Juli zu begehen. — Heute, am 15. Juli, der Gedenktag des hl. Kaisers Heinrich, der von 1002 bis 1024 den deutschen Kaiserthron zierte. Seine Gebeine ruhen in dem von ihm selbst erbauten Dome zu Bamberg, wo er an der Seite seiner ebenfalls heilig gesprochenen Gemahlin Kunigunde der Auferstehung entgegenklimmert.

Der Schiffs-Ausflug des Gesangsvereins „Sängerbund“ am Sonntag, den 11. ds. Mts. gestaltete sich durch die zahlreiche Beteiligung bei herrlichem Sommerwetter zu einem frohen Vergnügen aller Sorgen. Ein edler Tropfen Hochheimer, der nur angenehme Folgen hatte wirkte derartig auf die Gemüter, wäre unser Friedrich so hies unser edler Schwimmer, nicht so klein gewesen, alles hätte sich im Takte der Musik gewiegt. In St. Goarshausen, wo uns ein freundlicher Empfang zu teil wurde, kam ein jeder auf seine Kosten. Gar viele wanderten hinauf zur Jungfrau, die aber nicht mehr angetroffen wurde. Statt dessen aber ein Rundblick, der uns einen Teil deutschen Landes mit seinem schönsten Strom sehen ließ, daß es der Mühe wert war beim Aufstieg zu schwitzen. Sollte das Jahr 1927 alle die mit beigetragen haben den Ausflug zu verschönern noch unter den Lebenden finden, sind alle wieder herzlich eingeladen. Die Parole soll auch dann wieder wie in diesem Jahre heißen: „Laßt die Sorgen, die bängen zu Haus.“ J. L.

## Der Wiesenstorchschnabel als Prophet.

Die frischen Blüten des Wiesenstorchschnabels zeigen die Witterung durch das Aufstehen und Senken der Blütenstiele an. Wenn der Storchschnabel blüht, so streckt sich bei Trockenheit, Wärme und Sonnenbestrahlung usw. das Blütenstielchen nach oben, und die Blüte nimmt damit eine Art Parastellung ein. Infolgedessen kann der Sonig, der sich in der Blüte befindet, nicht abtropfen, und die Fremdbestäubung, auf die der Storchschnabel angewiesen ist, wird dadurch erleichtert. Sobald es aber kühler wird, die Dunkelheit beginnt, Regen droht oder es gar regnet, schließen sich die Staubblätter zusammen und das Blütenstielchen krümmt sich zur hängenden Lage. Auf diese Weise werden die Fortpflanzungsorgane gegen die Schäden des Wetters geschützt.

\* # Wettervorhersage für Freitag, 16. Juli: Wiederum heiter, trocken und heiß. Teilweise Gewitterneigung.

# Die Stachelbeere. Die Stachelbeere, die neben den Johannisbeeren im Garten als Strauch oder auch als Halb- oder Hochstamm herangezogen wird, reift mit den Johannisbeeren jetzt heran. Große schmackhafte Früchte hängen an den Stachelbeerbüschen. Anprüche an den Boden macht der Stachelbeerstrauch ebenso wenig wie der Johannisbeerstrauch. Die Pflanzung der Stachelbeeren geschieht durch Ableger oder Stecklinge. Eine Decke aus Mist oder Torfmoos, zurückschneiden der Triebe, gute Bewässerung in trockenen Tagen und zu trockenen Zeiten, Ausstechen und Entfernen des alten Holzes, Auslesen des Unkrautes, damit Luft und Sonne gehörig einströmen können, sind die wesentlichen Erfordernisse, die die Kultur der Stachelbeerpflanze verlangt. An Feinden treten die Blattwespen und der Stachelbeerpanzer auf, auch der amerikanische Stachelbeermehltau. Letzterer befällt Blätter, Triebe und Beeren und vernichtet den ganzen Strauch. Man bekämpft ihn durch Besprühen mit Schwefelkalkbrühe. Eine hübsche Färbung bildet die Stachelbeerbede. Reife süße aber kleine Früchte trägt der Stachelbeerstrauch an sonnigen Weinbergen.

# Wer verfügt rechtlich über den Arbeitsverdienst der Ehefrau? Die rechtsgesetzlichen Bestimmungen unterscheiden in dieser Hinsicht zwischen Arbeiter, die die Frau im Haushalt oder im Geschäft macht, und solchen, die sie auf Grund eines besonderen Arbeitsvertrages leisten. Arbeitet die Frau den ganzen Tag über lediglich in der Familie oder im Geschäft des Mannes, so hat sie dafür keinen Anspruch auf Bezahlung, da sie dazu gesetzlich verpflichtet ist. Sie verdient also auf diese Weise nichts, worüber sie frei verfügen kann, denn das Einkommen aus dem Geschäft unterliegt lediglich dem Vermögensrecht des Mannes. Dieser hat nach dem gesetzlichen Güterrecht die Verwaltung und Nutzung des Mannes, was ihm vermögens. Die Frau kann nur über das verfügen, was sie verdient. In einem eigenen selbständigen Geschäft oder in einer Fabrikarbeit, Modistin, Büroassistentin usw., verdient, und der Mann ist also nicht berechtigt, darüber zu verfügen. Ein solcher Verdienst fällt unter das sog. Vorbehaltsvermögen der Frau, und diese ist gesetzlich nicht verpflichtet, dem Mann den Verdienst abzugeben. Vorbehaltsvermögen ist der Verwaltung und Nutzung des Mannes entzogen.

# Ablösung der Land- und Gemeindeanleihen. Die Länderregierungen haben entsprechende ausführliche Verordnungen über die Ablösung der Markanleihen der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände erlassen. Ein Teil dieser Verordnungen ist bereits im Reichsanzeiger vom 10. Juli veröffentlicht, für die übrigen Verordnungen der Länder ist die Veröffentlichung für die Annahme der in Betracht kommenden Anleihen — und zwar zunächst für solche alten Anleihen — zum Austausch in Ablösungsanleihen und zur Gewährung von Auslöschungsrechten einheitlich auf die Zeit vom 2. August bis 4. November festgelegt worden. Der Anspruch auf Umtausch von Inhaber-Schuldverschreibungen ist durch Anmeldung innerhalb der Auslöschungsfrist, wie bei der Ablösung der Reichsanleihen, bei einer Vermittlungsstelle geltend zu machen. Die Einzelheiten des Verfahrens ergeben sich aus den Verordnungen der Landesregierungen.

Wiesbaden. (Suspendierung des Beigeordneten von Viebrich.) Im Zusammenhang mit der Einmündungsfrage Viebrichs nach Wiesbaden wurde Bürger-Scheffler von Viebrich vorläufig krankheitshalber von Regierung beurlaubt. Beigeordneter Freundlich wurde seinem Amt suspendiert. Gleichzeitig ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Beide waren als Pressenvertreter der Glas-Altien-Gesellschaft Viebrich gegen beabsichtigte Eingemeindung. Mit der kommissarischen Leitung der Stadtverwaltung ist Regierungsrat Dr. Pant beauftragt worden.

Mainz. (Ein Mädchen schwer verbrannt.) Eine Explosion eines Spiritusapparates faßte die Kleider des Hausangestellten Feuer. Das Mädchen lag in seiner Wohnung auf dem Flur. Der dort herrschende Zug fachte die Flammen noch an, so daß sie die ganze Wohnung einhüllten. Dem Versuch, ihr zu helfen, zog sich ihr Dienstherr ebenfalls eine Brandwunde zu. Das Mädchen wurde schwer verbrannt ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M. (Ermäßigung der Frachtpreise für Luftfracht.) Mit sofortiger Wirkung sind die Frachtpreise für Luftfracht um 30 Prozent ermäßigt worden. Deutschland und die Schweiz ist bei der Berechnung der Frachtpreise ein Mindestgewicht von 3 kg., im übrigen ein Mindestgewicht von 1 kg. festgelegt. Durch die Ermäßigung der Frachtpreise ist der Luftverkehr mit Post, Eisenbahn usw. durchwettbewerbsfähig.

Fechenheim. (Bürgermeisterwahl in Fechenheim.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Sozialdemokraten gewählt. Der Kandidat der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, Verwaltungsdirektor Mierisch. Der bisherige Bürgermeister, Damm, gehörte der Sozialdemokratischen Partei an und war seinerzeit vom Dienste suspendiert.

Herrborn. (Eine Lotterie für den Nassauischen Bauern.) Anlässlich des hiesigen Nassauischen Bauernfestes in Herrborn findet eine große Lotterie statt, bei der Gewinne im Gesamtwert von 8000 Mark zur Auslosung kommen. 50 000 Lose dürfen vertrieben werden.

Marburg. (Begnädigung eines Mörders.) Der Grund eines Gnadenbittens seines Verurteilten, des hiesigen Landwirts Johann Schmidt aus Nibelsdorf (Hessen), zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Schmidt hatte im Frühjahr seine Frau ermordet, um die Tat zu verdecken, die Leiche mit einem Strid an einen Baum aufgehängt. In erster Linie dürfte der Gnadenbittens zurückzuführen sein, daß der Täter seine Tat offen eingestand.

Kassel. (Freder Raubüberfall in Kassel.) Die Kasselerin der Metropol-Lichtspiele wurde, als sie ihren Dienst heimkehrte, von zwei Männern und einer Frau ein dreifacher Raubüberfall verübt. Als die Frau sich im Keller zur Treppe tastete, verließ einer der Männer ihr Zimmer und schlug, durch den sie sieben Zähne einbüßte, wurde dann die Kellertreppe hinuntergezerrt, wobei sie mehrere Aufschläge des Kopfes auf die Treppentritte erlitt. Einer der Männer schlug sie auf den Kopf, so daß sie einen Anfall bekam und in den Mund und Gesicht mehrere Male mit dem Kopf auf den Boden. Dann schlug sie die Täter plötzlich von ihr ab und flüchteten. Die Frau mit dem Geld wurde im Keller vorgefunden.

Darmstadt. (Bahnbauteile in Hessen.) In das hiesige Bauprogramm der Reichsbahn ist auf gemeinsamen Antrag der Regierungen Badens und Hessens nach dem Bau der Bahn Schönau-Neckarsteinach aufgenommen worden. Bemerkungen, die geplante Bahnlinie zwischen Darmstadt und Neustadt einzubeziehen, waren erfolglos. Größere Bahnbauteile auf hessischem Gebiet sind in diesem Jahre überhaupt nicht vorgesehen.

Darmstadt. (Um die Schnellbahn Darmstadt-Mannheim.) Im Gemeinnützigen Verein Mannheimer Oberbürgermeister Dugel über das Projekt, eine Schnellbahn Darmstadt-Heidelberg-Mannheim zu bauen. Wenn die beteiligten Gemeinden einen Beitrag zur Unterhaltung aufbrächten oder wenn sie die Entschädigung der Entfernung an der Bahnlinie stehender Obstbäume, könnte mit dem Bau begonnen werden, den die Reichsbahn Eisenbahn A.-G. Mannheim übernehmen würde. Allerdings sei vorher noch eine juristische Frage zu klären: Der Verkauf der Bahnlinie verbiete den Bau von Schnellbahnen, durch die die Reichsbahn in ihren Einkünften geschädigt werden könnte. Beim Reichsverkehrsministerium seien deshalb Schritte unternommen worden, um eine Genehmigung zu erhalten.

## Deutscher Krankentaffentongreß 1926.

### Änderung in der Krankenversicherung?

In der Mitgl.-Versammlung des Gesamtverbandes der Krankentaffen Deutschlands in Dortmund wurde der gegenwärtigen Wirtschafts- und ihrer Auswirkung auf die soziale Fürsorge entwirrt. Am 1. Januar 1925 waren 529 161, am 1. Januar 1926: 1 485 984 Krankentaffen in der Krankenversicherung. Während noch im Jahre 1923 der Durchschnitt der Krankentaffen 245 Prozent der Gesamtbevölkerung betrug, betrug im Jahre 1925 dieser Prozentsatz zwischen 365 und 400. Eine Entschärfung wurde angenommen, die für die Krankentaffen der Dentisten und Zahnärzte eintritt und die Monopolstellung der Zahnärzte abhebt. Reichstags-Abgeordneter Beder-Arnberg sprach über „Die Reform der Krankenversicherung“. In der Vortragsrede sei zu prüfen, ob die Krankenversicherung überhaupt eine Änderung in der Art der Krankenversicherung notwendig sei. Der Vortragende sprach an Prof. Dr. Roti sprach über „Krankentaffen und Kinderfürsorge und Krankenpflege“. Die Krankenversicherung fänden ihren Niederschlag in einer Entschärfung, daß sich die Krankentaffen auch an den der Sozialversicherung für Mutter, Säugling und Kleinkind beteiligen.



